

Pressemitteilung 46/2016

Halle (Saale), den 18. Oktober 2016

Preisverzerrungen Fehlanzeige – Keine Hinweise für Effekte der Bankenrettung in den USA

Die immensen Rettungsprogramme für den Bankensektor im Zuge der Finanzkrise der Jahre 2007 bis 2009 wurden in Politik und Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. Die Programme hatten zum Ziel, den Finanzsektor und damit auch die realwirtschaftliche Entwicklung zu stabilisieren. Die Schattenseite: Enorme finanzielle Kosten zu Lasten des Steuerzahlers, erhöhte Risikoübernahmen durch den Staat und mögliche verzerrende Wirkungen auf den Wettbewerb am Bankenmarkt – denn nicht alle Banken wurden finanziell unterstützt. Forscher um Felix Noth untersuchten am Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) nun die langfristigen indirekten und möglichen marktverzerrenden Effekte der Notrettungsprogramme in den USA.

Sperrfrist
18. Oktober 2016, 11:00 Uhr

Pressekontakt
Stefanie Müller
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner
Felix Noth
Tel +49 345 7753 702
fnh@iwh-halle.de

Politische Ressorts
Bundesministerium für Wirtschaft
und Energie (BMWi)

Wissenschaftliche Schlagwörter
Bankenkrise, Bankenrettung, TARP,
Wettbewerbsverzerrung

Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung Halle e. V.
(IWH)
Tel +49 345 7753 60
Fax +49 345 7753 820

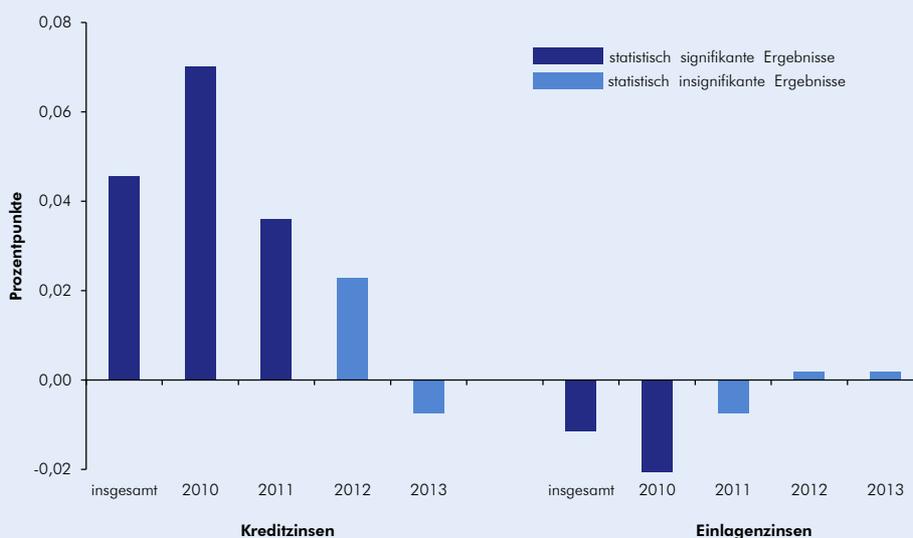
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

www.iwh-halle.de

Abbildung:

Effekte einer Erhöhung der Rettungswahrscheinlichkeit um 20 Prozentpunkte auf Kredit- und Einlagenzinsen



Quellen: Vgl. Koetter, M.; Noth, F., a. a. O.; Berechnungen und Darstellung des IWH.

Konkret untersuchten die Forscher die Wirkungen des Troubled Asset Relief Program (TARP) aus dem Jahr 2008 – mit einem Umfang von 475 Mrd. US-Dollar eine der größten Stabilisierungsmaßnahmen in den USA. Es zeigten sich aber keine Hinweise dafür, dass sich der Wettbewerb dadurch langfristig zugunsten solcher Banken veränderte, die darauf setzen können, im Ernstfall vom Staat gerettet zu werden: Die Zinsmargen von Banken mit einer höheren Rettungswahrscheinlichkeit stiegen nur in der direkten Folgezeit von TARP an (vgl. Abbildung). Einen signifikanten Anstieg des Kredit- und Depotwachstums dieser Banken für den Zeitraum von 2010 bis 2013 konnten die Forscher aber nicht identifizieren.

Veröffentlichung

Noth, Felix; Vogt, Karolin: [Preisverzerrungen Fehlanzeige – Keine Hinweise für Effekte der Bankenrettung in den USA](#), in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 22 (4), 2016, 69-72.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Juniorprofessor Dr. Felix Noth
Tel +49 345 7753 702
felix.noth@iwh-halle.de

Pressekontakt

Stefanie Müller
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

 Das IWH auf Twitter

 Das IWH auf Facebook

IWH-Expertenliste

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftler/innen. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle](#) des IWH.

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 88 selbstständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.